

Klimaneutrales Deutschland: Das denken Harpstedter Schüler über Energiewende und Co.

11.11.2025, 11:30 Uhr

Von: Jill Rabea Zaun



„Wie wollen wir leben?“, fragten Björn Viele und Tim Eisenlohr die Schüler. © Zaun

In Harpstedt entwickeln Jugendliche bei der Veranstaltungsreihe „Energievision“ eigene Vorstellungen für eine klimaneutrale Zukunft.

Die Veranstaltungsreihe mit dem Namen „Energievision“ ist am Montag erstmals an die Oberschule nach Harpstedt gekommen. Für die fünften bis zehnten Jahrgänge, die in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, gab es zuerst ein Quiz zum Thema Energieverbrauch. Anschließend führten der Moderator Björn Viele und sein Kollege Tim Eisenlohr einen Film vor, der Ideen aus der Wissenschaft zur Klimaneutralität vorstellte. Eine Diskussionsrunde mit der Frage „Wie wollen wir leben?“ schloss das Event ab. Träger der Oberschule ist die Samtgemeinde Harpstedt, die wie viele andere Kommunen versucht, den Ausstoß von CO₂ zu senken.

„Wer von euch hat heute Morgen schon Energie genutzt?“, fragte Politikwissenschaftler Viele die Jugendlichen. „Ich habe das Handy benutzt“, „E-Zigarette geraucht“ und „Ich bin mit dem Auto zur Schule gefahren“, lauteten einige Antworten.

„Was glaubt ihr, wie lange steht ein privat genutztes Auto im Schnitt am Tag herum?“, fragte Viele. Viele lagen richtig mit ihrer Vermutung: 23 Stunden. Und auch, dass die meiste Energie von Windkraftanlagen kommt, wussten einige. „Und um wie viel Grad hat sich die Erde seit der industriellen Revolution erwärmt?“, fragte Viele die Schüler. Auch hier wussten einige: um 1,6 Grad. Dass sich etwas ändern müsse, sei klar. Die Frage nach dem „Wie“ bliebe aber oft unbeantwortet.

„Für die Antworten fehlt es uns meist an Visionen“, betonte Viele. Viele Menschen könnten sich außerhalb ihrer Gewohnheiten nichts Neues vorstellen. Ideen zum Thema gäbe es allerdings schon. Diese präsentierten Viele und sein Kollege den Kindern und Jugendlichen in einem Film. „Alle Ideen, die hier gezeigt werden, gibt es schon. Und es wäre möglich, die Ideen direkt umzusetzen. Der Film ist von Wissenschaftlern gemacht worden, die sich mit dem Thema auskennen“, sagte Viele.

Dann ging es los: „Es ist 2045. Deutschland fährt, wohnt und produziert klimaneutral“, erklang die Filmstimme. Die Vision zeigte ein mögliches Deutschland, das seine Energie vollständig aus erneuerbaren Quellen bezieht, Strom effizient speichert und nutzt. Private Haushalte, Industrie und Verkehr sind vernetzt – überschüssige Energie wird in das öffentliche Netz eingespeist.

„Uns interessiert vor allem, was ihr denkt“, regte Viele eine Diskussion an. „Verbraucht E-Mobilität nicht mehr Energie?“, fragte eine Schülerin skeptisch. „Tatsächlich geht bei einem Verbrennermotor die Hälfte der Energie durch Wärme verloren. E-Autos werden nicht so warm“, erklärte der Wissenschaftler. Ein Schüler fragte: „Gibt es eigentlich auch einen Weg, wie man aus Plastik Benzin machen könnte?“ Dies bejahte Viele. Benzin und Plastik bestünden schließlich aus Erdöl. „Aber dann würden wir wieder Erdöl verbrennen“, wandte er ein. Skeptisch waren die Kinder auch bei der Gewinnung der seltenen Erden für die Elektromotoren. So fragte ein Schüler: „Man muss dafür doch auch Metalle aus der Erde holen. Kostet das nicht auch viel Energie?“ Die Antwort darauf war: „Ja, aber Akkus kann man wiederverwenden. Benzin verbrennt man und es ist weg.“

„Multivision“ ist ein gemeinnütziger Verein und laut eigenen Angaben einer der größten Akteure der deutschen Nachhaltigkeitsbildung. Seit 1998 werden pro Jahr rund 1 000 Umwelt- und Politikbildungsveranstaltungen durchgeführt. Weitere Infos gibt es auf der Internetseite multivision.info.